

Idee gegen Kneipen-Sterben: Gastronom im öffentlichen Dienst

Viele Schänken im Unstrut-Hainich-Kreis sind geschlossen. Um dem etwas entgegenzusetzen, könnte ein Wirt als Angestellter der Gemeinde das Bier-Zapfen übernehmen

Alexander Volkmann

Unstrut-Hainich-Kreis. In den Dörfern im Unstrut-Hainich-Kreis haben in den vergangenen Jahren immer mehr Gaststätten dichtgemacht. Viele ehemalige Gemeindegaststätten stehen leer. Die Kommunen als Eigentümer müssen sie dennoch in Schuss halten. Wenn sich kein Kneiper findet, sind die Gebäude mehr Klotz am Bein, als Mehrwert für die Dorfgemeinschaft.

Einerseits fehlt der Nachwuchs in der Gastro-Branche, andererseits scheint Gastwirten auch das Risiko zu groß, eine Dorfkneipe zu betreiben. Meist bemühen sich Kommunen erfolglos, ihre Gemeindegaststätten zu verpachten. Das gelingt nicht einmal, wenn es sich um ein großes Dorf mit einer Touristenattraktion handelt. So wie in Lengenefeld unterm Stein, einer Ortschaft in der Gemeinde Südeichsfeld. Dort steht die Schänke in der Bahnhofstraße seit mindestens sechs Jahren leer.

Finanzielles Risiko liegt bei der Gemeinde

Rund 1250 Einwohner leben im Eichsfeld-Dorf, und jährlich kommen über 30.000 Touristen, weiß Südeichsfeld-Bürgermeister Andreas Henning (parteilos). Das seien obendrein nur die, die gezählt werden, weil sie eine Fahrt mit der Draisine auf der früheren Bahnstrecke gebucht haben. Sie ist die Touristenattraktion in Lengenefeld. Außerdem sind viele Radfahrer auf einem der schönsten Thüringer Radwege unterwegs, dem Kanonenradweg zwischen Eichsfeld und Werra.



Die Gemeindegaststätte in Lengenefeld unterm Stein sucht einen neuen Wirt.

ALEXANDER VOLKMANN/ ARCHIV



Andreas Henning, Bürgermeister der Landgemeinde Südeichsfeld, hatte die Idee.

CLAUDIA BACHMANN/

ARCHIV

„Ein echtes Potenzial für eine Gaststätte“, meint Andreas Henning. Deshalb kann er sich nicht er-

klären, warum sich kein Pächter für die Gemeindegaststätte findet. Es liegt wohl am vermeintlichen wirt-

schaftlichen Risiko. Zwar gibt es noch den Imbiss am Bahnhof für Gäste der Draisine während der Fahrzeiten. Der Loksuppen steht zudem für Familienfeiern zur Verfügung. Aber abends mal weg auf ein Glas Bier oder Wein, das geht in Lengenefeld nicht. Deshalb hat Henning jetzt eine Idee: Die Gemeinde stellt auf eigene Rechnung einen Gastwirt ein, der sich um den Betrieb der Gemeindegaststätte und die Bewirtung der Gäste kümmert. Der ist dann quasi „Kneiper im öffentlichen

Dienst“ mit einem entsprechenden monatlichen Gehalt. Natürlich müssten die Arbeitszeiten darauf ausgerichtet werden. Das finanzielle Risiko läge somit allein bei der Gemeinde. Mit einer befristeten Einstellung könnte man testen, ob das funktioniert. Die Schänke sei in einem guten Zustand, ausgestattet mit Küche und voll eingerichtet. Es geht aber nicht nur um den abendlichen Kneipenbetrieb. Zusätzlich wäre auch die Bewirtschaftung des angebauten Saals für Veranstaltungen denkbar. Das wären die Möglichkeit einer zusätzlichen Einnahmequelle.

In den Ortschaften sieht es mit Gaststätten schlecht aus

„Es ist eine Idee, wie man wieder Leben in das Gebäude bekommt“, sagt der Bürgermeister. „Leerstand ist nie gut.“ Mit der Kommunalaufsicht hat Henning noch nicht gesprochen. Er hält die Einstellung eines Gastwirts aber für machbar, weil die Gemeinde Südeichsfeld finanziell gut da steht.

Auch in den anderen Ortschaften sieht es mit der gastronomischen Versorgung schlecht aus. Nur in Heyerode („Zum Eichsfelder Fleischer“, „Alter Bahnhof“) und Diedorf („Zur Krone“) gibt es noch Gaststätten mit regelmäßigen Öffnungszeiten.

In vielen Fällen haben die Gastwirte altersbedingt das Handtuch geworfen, weil sich kein Nachfolger fand, weiß der Bürgermeister. Finanzielle Gründe aufgrund fehlender Gäste seien eher nicht der Grund der Schließungen gewesen.